

**Kauft**  
**"Palmo"**  
Mostrich!

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr  
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen  
(Reklameteil 45 Groschen)  
Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 Gr  
Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Er scheint  
an allen Wochentagen.  
Fernsprecher: 6105, 6275.  
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zt. bei den Ausgabestellen 5.25 zt. durch Zeitungsboten 5.50 zt., durch die Post 5.— zt. ausschließlich Postgebühren, in Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausbrennung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

„Mache Geschäfte  
mit Leuten, die in-  
ferieren, denn diese  
sind intelligent“.

Benjamin Franklin.

## Stellungnahme der deutschen Fraktion.

### Der Abgeordnete Karau über die Selbstverwaltungsgeetze.

(Bericht des Büros der deutschen Sejmabgeordneten.)

Warschau, 7. Juli. Schon seit einer Woche finden im Sejm in beschleunigtem Tempo die Debatten über drei Gesetzesprojekte statt, die für jedes Reich von einschneidender Bedeutung sind. Es handelt sich nämlich um drei Selbstverwaltungsgeetze, die schon im ersten Sejm zur Beratung standen, worüber jedoch die Sejmparteien keine Einigung erzielen konnten und dem zweiten Sejm die Fertigstellung dieser wichtigen Gesetzesvorlagen überließen. Schon im Jahre 1924 brachte die damalige Regierung der Schena-Piast mit dem galizischen Woiw Witos Regierung aus Wierchoslawice an der Spitze, sechs Projekte der Selbstverwaltungsorgane ein. Diese Projekte waren ein würdiges Kind der damaligen reaktionären Stimmung und Regierung. Charakteristisch war es, daß man das in der ganzen Kulturwelt abgeschaffte Plural-Wahlrecht im neuerfindenden demokratischen Polen ins Leben rufen wollte. Als Autor dieser Projekte galt allgemein der damalige Innenminister und Mitglied der Witospartei Dr. Kierulff, dessen Unterschrift auf sämtlichen Gesetzesprojekten prangte. In der Verwirklichung dieser Projekte begann ein heftiger Kampf um die Durchsetzung des demokratischen Wahlrechtes. Von 31 Mitgliedern der Kommission waren 16 Anhänger des Pluralwahlrechts, die übrigen 15 bekämpften dasselbe aufs entschiedenste. Nach monatelangen Debatten sah man ein, daß die Bemühungen zur Realisierung dieser rückschrittlichen Gesetze fruchtlos ausfallen würden und vertagte die Beratungen auf unbestimmte Zeit. Der Nachfolger im Innenministerium unterzog die Gesetzesprojekte einer gründlichen Revision; das Pluralwahlrecht wurde abgeschafft und nochmals ging es in den Kampf um die Selbstverwaltung.

Aus dem Schoße der Sejmkommission wurde eine Unterkommission gebildet, bestehend aus Vertretern reinpolnischer Parteien, und zwar Kozłowski vom Nationalen Volksverband, Solejka von den Christlichen Demokraten, Pawłowski vom Bauernverband, Putek von der Wjwolowien und Jaworowski von der P. P. S. Diese Unterkommission sollte einen Kompromißvorschlag aller Selbstverwaltungsgeetze ausarbeiten. Nach vielen Mühen und Arbeiten und nach Wechsel der Personen, so trat an Stelle des Hrn. Pawłowski der Hr. Herz von der Nationalen Arbeiterpartei, hatte man ein elendes Plakatwerk zusammengestellt. Die Vertreter der nationalen Minderheiten erklärten auf den ersten Blick, daß man die Einigung auf Kosten der Minderheiten Polens erreicht hätte. Wurden doch durch manche Bestimmungen die elementarsten Rechte ihnen an genommen. Geschlossene Gegenwehr gegen diese Absicht war die Antwort der Minderheitenvertreter. Als dieselben sich davon übergeugt hatten, daß man ihre ehrlichen Absichten und wohl gemeinten Verbesserungsvorschläge immer wieder niederzuzermalen, gaben sie eine gemeinsame Erklärung ab, daß sie keinerlei Verantwortung für die Gesetze übernehmen wollen und zogen sich aus der Kommission zurück. In ihrer Abwesenheit wurden die Vorlagen fertiggestellt, und am 30. Juni begann die General-

debatte. Im Namen des Deutschen Klubs gab am heutigen Tage Abg. Karau folgende Erklärung ab:

Hohes Haus! Kurz vor Schluß der Sejmabtag bemüht sich das Parlament, im beschleunigten Tempo einige der wichtigsten Gesetze durchzubringen. Die Eile wundert uns nicht, denn Selbstverwaltungsgeetze nehmen in jedem Reiche eine wichtige Rolle ein. Unseres Erachtens kann man neben der Staatsverfassung diese Gesetze zu den wichtigsten zählen, die sich unbedingt auf der Konstitution gründen müssen. Doch was sehen wir? Artikel 96 der Staatsverfassung lautet, daß vor dem Recht alle Bürger gleich sind. Betrachten wir von diesem Standpunkte aus eines dieser drei Gesetzesprojekte, und zwar das Projekt der Dorfgemeinden deshalb, weil unsere deutsche Bevölkerung in den Dörfern des Reiches zerstreut wohnt, sich dennoch lebhaft dafür interessiert. Wo ist da die konstitutionelle Gleichberechtigung geblieben? Sie haben, meine Herren, nicht mehr und nicht weniger als drei verschiedene Wahlordnungen zu den Gemeinderäten geschaffen. Und zwar verschiedene für jedes Gebiet. Dadurch ist das Reich in drei Teilgebiete zerlegt. Ob das zur Vereinheitlichung der Gesetzgebung gezählt werden darf, bezweifle ich sehr. Die Artikel 31, 32, 47, 48 und 49 dieses Projektes stehen in kräftigem Widerspruch dazu. Zwar ist in Polen und Pommern das fünfjährige Wahlrecht geblieben und für die Zentralwojewodschaften kann es ermöglicht werden durch Einziehung von Gesetzen; doch ist die Zahl der Wähler so hoch, daß es nur künstliche Schwierigkeiten bietet. Dazu ist der Termin zur Einreichung dieser Gesetze viel zu kurz, doch die interessanteste Blüte dieses Projektes ist Artikel 34, der die Einteilung der politischen Gemeinden in Wahlbezirke behandelt. Sehr interessant ist, was die Herren zur Annahme dieser Bestimmung bewegen hat. Große Städte, die viele Tausende, ja Hunderttausende Einwohner zählen, bilden einen Wahlbezirk, die benachbarte politische Dorfgemeinde, die etwa 4000 Seelen zählt, soll in Wahlbezirke eingeteilt werden. Wozu das? Wahrscheinlich wollten Sie, meine Herren, der deutschen Bevölkerung dieser Gemeinden die Möglichkeit nehmen, ihre Vertreter in die Selbstverwaltungskörperschaften zu entsenden. Da unsere deutsche Landbevölkerung nicht in geschlossenen Massen die Dörfer bewohnt, wird ihnen das Recht auf diese Weise durch Zuteilung zu verschiedenen Wahlbezirken bei Wahlen in die Gemeinderäte unmöglich gemacht. Da werden auch die milderen Bestimmungen des Artikels 34, Absatz 2 zu toten Buchstaben und zu frommen Wünschen des Gesetzgebers. Dieser Artikel genügt uns zur oppositionellen Begründung gegen die ganzen Gesetzesprojekte. Auch das indirekte Wahlrecht für die Kreisräte wird auf starken Widerstand unserer deutschen Bevölkerung stoßen. Resümierend halten wir uns das Recht zur Einbringung von Verbesserungsvorschlägen zu den einzelnen Artikeln vor und machen unsere Stellungnahme von der Annahme dieser Verbesserung abhängig. Auch werden wir für die Zurückverweisung dieser Gesetzesprojekte an die Verwaltungskommission stimmen.

## Ostasiens geopolitischer Umbau.

Von Dr. v. Behrens, ehem. Konsul in China.

Im Verlaufe meines Konsulardienstes 1905—1912 in verschiedenen Städten des eigentlichen China (die Becken des Gelben, des Blauen und des Perlmutterflusses), der drei „mandschurischen“ Nordprovinzen, in der Mongolei und in der Kaschgarei, habe ich Gelegenheit gehabt, an Ort und Stelle mich von dem unaufhaltamen Zerfall des Bogdthananimperiums zu überzeugen, sobald der Drachenthron die Grundsätze — oder besser gesagt — durch die Grundlosigkeit der sogenannten Demokratie gestürzt würde. Dieses geschah unter meinen Augen 1909—1912. Kaum wurde 1910 in Peking an Stelle der Mandchu-Dynastie die Republik Yuanj-Schi-Kais proklamiert, schon fiel ein Randgebiet nach dem anderen ab. Wir — die Diplomaten des „Weißen Zaren“ — hatten volle Hände zu tun, um die von selbst in die Netze zuschwimmenden Fische aus dem trüben Wasser der wachsenden Anarchie herauszuholen. Zuerst erhoben ihr Haupt die Tibetaner und die Mongolen, die Chinesen organisch nicht ausstehen können. Die 212 Duodezfürsten der Mongolei, die auch früher nur nominell den Mandchus untertan waren, begannen zuerst den Chinesen den Garau zu machen; dann der Fürstbischof in Urga; dann derjenige in Kuku-Noor; endlich auch der gelbe von Chassa, der Dalai-Lama mit seinen 109 Leuten und Prälaten; — alle diese Herren erklärten einer nach dem anderen, daß sie dem Pu-Hi, dem legitimen „Sohne des Himmels“ die Treue schulden und ihn allein als ihren Lehnherrn anerkennen würden, aber... „Republik“? Ja, was ist das eigentlich für ein Ding: „Republik“? Wenn es ein wählbares Königtum sein soll, na, dann hätten wohl auch sie etwas bei den Wahlen mitzureden? Da man sie aber danach nicht einmal gefragt hat, nun, so sind sie vogelfrei... solange S. M. Pu-Hi nicht zurückkehren wird.

Eine ähnliche Denkungsweise verrieten auch die kleinen Kirgisen-Sultane und Begs in den Bergen des Altai, des Himmelsgebirges und des Pamir. Bald einigten sich (1911) Petersburg mit London darüber, daß Tibet in die Einflusssphäre des Indischen Kaiseriums und alle Gebiete nordwärts der großen Wüste Gobi in den Machtbereich des Russenreiches entfallen. Zwischen den in dieser Weise brüderlich verteilten „Kompensationsteilgebieten“, die eigentlich nur die Fortsetzung der Dreiteilung Chinas zwischen England (Nepal, Nordkaschmir, Durmah, Hongkong, Wei-Ha-Wei, die 23 Settlements- und Konzessionsgebiete usw.), Frankreich (Indochina mit Kambodja, Tongking, Anam) und — Rußland (das Amurgebiet, das Ussuribedenland, Wladiwostok, die Landstreifen am großen Schienenwege in der Mandschurei) war. Was mit dem Dasein Franz Chinesisch-Turkestan geschehen sollte, das blieb zu meiner Zeit noch in der Schwebe. Der Weltkrieg und die ihm folgende Revolution erlaubten dem Militärbefehlshaber Tschu von Urumtschi, den Souverän dort zu spielen. Auch dessen Nachfolger sind genau in derselben Weise wie der „Marshall“ des mandschurischen Nordens Tschang von Mukden — in Wirklichkeit selbständige, wenn auch ungekrönte Monarchen; unbeschränkt können sie, solange diese zwei großen Territorien — ein jedes etwa von der Gesamtgröße von Frankreich, Deutschland und Polen zusammen! — auspressen und quälen, bis eine gelungene Offiziersverschwörung oder ein Aufstand der ohne Sold gehaltenen Truppen nicht ihrem Leben ein Ende bereitet.

Genau wie der Soldateskastaat zwischen der Mongolei und Tibet, so ist auch der „Mukden“ Staat Tschang-Tsjo-lins in territorialer Hinsicht etwas Abge rundetes und in bezug auf die Beschaffenheit des Landes und dessen Bevölkerung etwas Eigenartiges; es haben dort genau in denselben Grenzen auch vorher, zu Zeiten der Schwäche der Chinesenmacht, einmal selbständig zwei Staaten bestanden: so in Westchina der muslimanische Nationalstaat „Siebenbürgen“ (dessen Hauptstadt bildete aber damals, vor kaum 60 Jahren, nicht Urumtschi, sondern Kaschgari) und im Nordosten, vor kaum 250 Jahren, der mandschurische Nationalstaat. Obwohl das arisch-türkische Element in Chinesisch-Turkestan heute in derselben Weise vom kulturell überlegenen Chinesentum, wie das Mandshutum oberhalb des Bei-Tschili-Meerbusens, assimiliert wird, so steht in der Bevölkerung beider Gebiete doch soviel Fremdländisches, Unchinesisches (besonders im fanatisch-mohammedanischen Westen Chinas), daß mit dem endgültigen Abfall von China dieser beiden Militäristaaten mit Sicherheit zu rechnen ist. Ob Rußland die Kaschgarei und Japan die Mandschurei sich anzu eignen imstande sein werden, oder ob dort besondere souveräne Staaten wieder einmal erstehen werden, das hängt vollständig davon ab, wie die innere Entwicklung im Mikadoimperium und — im Sowjetimperium

## Sowjetrußland und Polen.

Eine Unterredung mit dem polnischen Gesandten in Moskau, Minister Patel. — Die polnisch-russischen Beziehungen. — Appell an die Presse.

Warschau, 8. Juli. Der „Przeglad Poranny“ von heute bringt ein interessantes feines Korrespondenzstück mit Minister Patel, dem polnischen Gesandten in Moskau, der bekanntlich gegenwärtig in Warschau weilt. Aus dieser Unterredung bringen wir die nachstehenden besonders interessanten Ausführungen. Der Gesandte führte etwa folgendes aus:

Der Tod des Gesandten Wosjow hat einen großen Eindruck gemacht, sowohl auf die Sowjetregierung als auch auf das russische Volk, welches gewohnt ist, seine Gefühle durch Umzüge und Straßenmanifestationen nach außen zu tun. Ich muß aber zugeben, daß die Sowjetbehörden alles unternommen haben, was in ihrer Macht stand, um der Gesandtschaft die Unannehmlichkeiten zu ersparen, mit den bittersten Massen in direkte Berührung zu kommen. Seit dem Tode des Gesandten Wosjow wurde nicht eine Kundgebung zum Hause der Gesandtschaft zugelassen, auch in kein unbehaglicher Zwischenfall mit irgendeinem Mitglied der Gesandtschaft vorgekommen. Die Behauptung, die Gesandtschaft hätte sich an die Verwaltungsbehörden mit der Forderung um Schutz gewandt, entbehrt jeder Grundlage. Ich habe beobachtet, daß dazu kein Bedürfnis vorlag.

Eine zweite Tatsache, die ich ebenfalls im Namen der Richtigkeit feststellen muß, ist die, daß während der ganzen Verhandlungen in dieser Angelegenheit keine der Parteien mit dem Sabel gerastet oder einen bewaffneten Zusammenstoß erwartet hat. Wir sind ausschließlich den Weg einer friedlichen Beilegung gegangen und haben uns gegenseitig die Politik des Friedens und über den Willen einer Festigung der guten Nachbarbeziehungen in der Zukunft bestätigt. Von denselben Gefühlen heben wir uns bei unseren früheren Besprechungen über einen Sicherheitsvertrag und den eventuellen Abschluß eines Handelsvertrages leiten. Die Verhandlungen sind vorläufig durch den Tod des Gesandten Wosjow unterbrochen worden. Der Vertrag befindet sich im Stadium seines Abschlusses. Weder der Zustimmung selbst, noch die Angelegenheiten, die er unterbrochen hat, man kann im jetzigen Augenblick nichts Genaueres darüber sagen. Jede Frage enthält viele Schwierigkeiten, aber keine von ihnen heider Parteien nicht zu beseitigen wären.

Den beteiligten Staaten und besonders der diplomatischen Kreise in diesem Moment die Presse durch vernünftige und sachliche Besprechung, sowohl der einzelnen Angelegenheiten, als auch der gesamten Probleme, einen dauernden und großen Dienst zu leisten. In normalen Verhältnissen treten in der Regel an erste Stelle wirtschaftliche und Handelsangelegenheiten, und auf diesem Gebiete stützt sich der Staat nicht nur auf die Presse, sondern auch auf die natürliche Zusammenwirkung der gut organisierten kaufmännischen Kräfte. Diese Angelegenheiten bilden die Brücke, über die nachher andere, oft sehr komplizierte

und dem Anscheine nach unabhängige Angelegenheiten schreiten. In diesem konkreten Falle stoßen sogar die Handelsverträge auf große Schwierigkeiten infolge einer anderen Gestaltung des Wirtschafts- und Handelslebens, als in den Staaten mit kapitalistischem Aufbau. Langsam jedoch entwickeln sich die Formen, indem sie die Schwierigkeiten beseitigen, und durch die gegenseitige natürliche Reibung erfolgt die Belebung der Konzeptionen gemischter Gesellschaften und das Formen der internationalen Verhältnisse in dieser Sphäre.

Ich bin der Ansicht, daß ich sofort nach Beilegung des Falles Wosjow zu den Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag und nachher über den Handelsvertrag zurückkehren werde. Die bedauernden Unzulänglichkeiten nämlich nicht das Vordringen der Staaten und Völker zur Regelung ihrer Nachbarverhältnisse aufhalten. Haben diese Völker in Verhältnis zueinander tatsächlich gute und friedliche Beziehungen, so finden sich immer die Personen, die die technischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und die Verhandlungen zum erwünschten Ergebnis zu führen verziehen.

## Beratungen über die Abänderung der Wahlordnung.

Gestern hat unter dem Vorsitz des Abg. Glabinski die Sitzung der zur Abänderung der Wahlordnung berufenen Verfassungsunterkommission stattgefunden. Auf der Tagesordnung befand sich der bereits veröffentlichte Abänderungsentwurf und die Abänderungsvorschläge zu diesem Entwurf. Zur Sitzung erschienen die Vertreter des Zentrums, der Rechten, des Jüdischen und Ukrainischen Klubs; es erschienen dagegen nicht die Vertreter der Linken.

In der Abstimmung über den vom Abg. Prokajnski (Nat. Volksverband) vorgelegten Abänderungsentwurf wurde die Zahl der Abgeordnetenmandate auf 412, die Zahl der Senatorenmandate auf 103 herabgesetzt. Die Herabsetzung der Mandate würde Ostgalizien, Polesien und die Wojewodschaft Nowogrödel betreffen. Die Vertreter der nationalen Minderheiten machten den Vorschlag, die Zahl der Abgeordnetenmandate auf 468, die der Senatsmandate auf 117 zu erhöhen. Diese Erhöhung würde den östlichen Wojewodschaften zugute kommen. Diese Vorschläge wurden abgelehnt.

Am Schluß der Sitzung erklärte der Referent, Abgeordneter Popiel, daß er das Referat für diese Frage niederlege. Deshalb wird in der nächsten Sitzung der Verfassungskommission den Bericht im Namen der Unterkommission ihr Vorsitzender, Abg. Glabinski, erstatten.

sich weiterentsalten und ausfallen wird. Einstweilen ist sich sicher: Japan, der Beherrscher Koreas und der Halbinsel Piao-Dun (Port Arthur), sitzt in Mukden fest, d. h. in der Hauptstadt der ganzen Mandschurei; das Britenreich „beschränkt“ Chassa und sendet seine Militärexpeditionen nordwärts nach den Goldfeldern von Kirja und Khotan aus, und die Moskauer Tyrannensippe hält ihre Garnisonen in Urga, in Kobdo, in Ujassutai; seine Vorposten sollen bereits bis an das obere Knie des Gelben Flusses vorgedrungen sein. So nähern sich die Fühler der drei asiatischen Großmächte einander immer mehr; der Moment, wo sie aufeinanderstoßen werden, wird die allergrößten Folgen in der Weltpolitik nach sich ziehen. Auch in Europa, vor allen Dingen dort, wo es England nottun wird, den russischen Bären von hinten scharf anzugreifen, damit er von Hochasien seine Klauen losläßt, wenn die Entscheidung fallen wird, wer der Herr des Gelben Weltteils werden soll.

Die Nationalchinesen aller Schattierungen bilden sich in naiver Weise ein, daß die 400 Millionen Köpfe starke Chinesenrasse der Herr Asiens sein muß. Sie werden wohl recht bekommen, aber erst nach vielen Generationen, wenn der Japaner und der Angelsachse altersschwach geworden sein werden und der moralisch ruinierte Russe zuerst hinter den Baikal und dann auch hinter den Ural geworfen wird. Einstweilen wird China mit seinen ca. 400 000 000 Einwohnern an das Schicksal des nicht viel kleineren Indiens glauben müssen. Die bolschewistische Regierung von Hankou (Sichuan, die Sowjets Gruzenberg-Borodin und Galen), welche die Zentralprovinzen beherrscht, haßt mehr als alles andere die nationalsozialistische linksdemokratische Regierung von Nanking (Gen. Tchang-Kai-Schö), aber beide kämpfen vereinzelt (!) gegen die an Japan und England sich anlehrende Diktatur der Mukden-Regierung Tchang-Tso-lins, der zurzeit das aktehrwürdige Peking in seiner Hand behält.

Zwischen diesen drei Punkten: Peking, Nanking und Hankou — vagabundieren noch die Truppen des Marshalls Wu-Wei-Fu (des früheren Herrn von Peking, ehe er von Tchang-Tso-lin verdrängt wurde), dann des „christlichen“ Marshalls Jün-Nü-Sajan und kleinerer „Lillys und Wallensteine“. Kanton scheint heute ganz abseits von der großen Arena zu liegen, auf der sich die Schicksale des Chinesenvolkes entscheiden. Gen Norden ziehen auch die Geschwader der „überseeischen Teufel“ von der Schanghaier Keesbe; die Fremdeniederlassungen in dem schönen Tientsin, die Geschäftsviertel in Peking und — der Engpaß zwischen der Mongolischen Wüste und der Mandschurei müssen jetzt verteidigt werden.

Es muß hervorgehoben werden, daß auch im sogenannten „Eigentlichen China“ es ein Kernland gibt, das seit Jahrtausenden als die Urheimat des Chinesentums angesehen wird: das ist die Heimat der Weissen: Kun-Tsü (Konfuzius), Meng-Tsü (Menzius) und Lao-Tsü, der drei geistigen Väter der ganzen Chinesenkultur: die in der gleichen geographischen Breite wie Athen und Rom gelegene Provinz Schan-Tsun (= Ostgebirge, bei den Europäern nach südlicher Aussprache gewöhnlich Schang-Tung genannt) und dessen drei Grenzprovinzen: Tschili (mit Bei-Tsin — Peking der Europäer —, Hauptstadt des Nordens), Schan-Tsi (Westgebirge) und Schön-Tsi (Westmark) an beiden Ufern des Gelben Flusses. Hier ist das Herz Chinas, hier leben die gefestigten Traditionen, hier ist der Urquell des nationalen Lebens. Diese vier Provinzen mit ca. 100 Millionen Einwohnern bilden das Preußen Chinas, sein Fle-de-France, sein Kastilien; denn seine Bevölkerung hatte jahrtausendlang das eigentliche China vor den Horden des Nordens und Westens zu verteidigen. So kommt es, daß ausgerechnet die Stadt Peking, wenige Kilometer von der mongolischen Wüste und von den einstigen Urwäldern der Mandschurei gelegen, die Rolle der Hauptstadt spielt. Nan-Tsin (Nang-King, die Hauptstadt des Südens) übernahm diese Rolle nur zeitweilig, wenn die Fremdstämme des gebirgigen Südens zu unterjochen waren, oder — wenn irgendein Tschingis-Khan wieder einmal Peking überrannte und den Himmelssohn „eine kleine Lustreise nach dem Süden“ zu unternehmen zwang.

Warum ausgerechnet die Gegenden um die Mündungen des Gelben Flusses die Rolle des Kulturzentrums und den Kern des Chinesenstaates seit 3000 Jahren bilden, belehrt ein Blick auf die Landkarte: Schan-Tsun ist im Herzen des „Mitteländischen Meeres Ostasiens“ gelegen. Dieses Kernland am Gelben Fluß war für den dortigen Völkertreis das Italien, Korea das Spanien, Piao-Dun das Gallien, die Mandschurei das Germanien und Japan das Britannien; für diesen Kulturkreis Hankou und Umgebung, dann auch der ganze Süden jenseits des Yangtse-Flusses das kontinentale Polen und Moslawien. Heute daher das bolschewistische Moskau Ostasiens. Die entscheidenden Kämpfe um die Zukunft der gelben Menschheit werden heute auf dem Gelände, das zwischen diesen zwei Territorialgruppen gelegen ist, ausgetragen. Der Ausgang dieser Kämpfe in Ostasien wird für den denkenden Politiker, den die kommende Liquidierung des unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Osteuropa und — unserem europäischen Westen interessiert, recht belehrend sein.

Der Orient ist älter als das Abendland. Er erlebt die auch bei uns zu erwartenden Entwicklungsstufen früher als Europa. Wollen wir daher des Sprichwortes eingedenk bleiben: „Ex Oriente lux!“

### Die Rechtskommission für die Aufhebung der Verordnung über die Presse

Der „Kurjer Pobjana“ vom 7. Juli meldet: Die Rechtskommission des Sejm prüfte heute die Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927 über die Presse. Der Referent Abg. Liebermann (P. P. S.) stellte zu Anfang fest, daß die Verordnung über die Presse eigentlich eine Verordnung über die Strafen gegen die Zeitungsverleger, Herausgeber von Druckschriften und Kolporteurs heißen müßte, da fünf Sechstel der Vorschriften die Strafen und das Gerichtsverfahren betreffen. Die Verordnung führt verstreut die durch die Verfassung verbottene Zensur ein, sowie eine ganze Reihe von Vorschriften, die mit der Verfassung nicht vereinbar sind. Durch die hohen Geldstrafen und die Einführung der sogenannten Entschädigung (Schadenersatz), wobei in dem ehemaligen preußischen Teilgebiet die Bestrafung des Redakteurs sogar zu einer doppelten Entschädigung zulässig ist, wird die unermittelte Presse, die über keine großen Kapitalien verfügt, zur Grunde gerichtet. Unter dieser Verordnung werden sich nur die Blätter behaupten können, hinter denen kräftige Gruppen von Kapitalisten stehen. Die Reform des Pressegesetzes ist nicht in demokratischem, sondern in plutokratischem Geiste erfolgt. Das System der Strafmandate, d. h. die Verurteilung des Redakteurs ohne Verhör, muß zu ununterbrochenen Schikanen und Verfolgungen führen.

Der Referent schloß seinen Antrag, indem er um Aufhebung der Verordnung ersucht und die Einsetzung einer Unterkommission zur Ausarbeitung einer Presseverordnung verlangte, die sich einerseits auf die Anerkennung der Staatsbedürfnisse und die Bedürfnisse des Volkes, andererseits aber auf den Grundgedanken der unumgänglichen Pressefreiheit stützen würde. Die aufgehobene Verordnung kann als Grundlage zur Verhandlung bei dem neuen Pressegesetz dienen.

In der Diskussion lenkte der Vertreter des Jüdischen Klubs, Abg. Sommerstein, die Aufmerksamkeit darauf, daß das Pressegesetz in einer Reihe von Bestimmungen manchmal sogar wörtlich das unlängst erlassene Finanzstrafgesetz zum Vorbild hatte, welches gegen die Schmuggler, Steuerhinterzieher und Eigentüme geheimer Brennerien gerichtet ist.

Der Abg. Marjan Sycha (Nationaler Volksverband) hob hervor, daß alle Kritiken, ja sogar die positive Opposition und die Sejmarbeit am neuen Pressegesetz allein nicht imstande sein werden, dem vorzubeugen, daß die Regierung zum dritten Male mit einer Presseverordnung hervortritt. Es bleibt nichts anderes übrig, als das Pressegesetz aus der Regierungsvollmacht auszuscheiden. Dieses Bedürfnis werden nach den bisherigen ungelungenen Experimenten der Regierung wohl alle Parteien ohne Rücksicht auf die politischen Ansichten anerkennen.

Der Antrag des Abg. Liebermann wurde mit 25 der anwesenden Stimmen einstimmig angenommen. Es wurde eine Unterkommission zur Bearbeitung eines neuen Entwurfs gewählt. In dieselbe traten ein die Abgeordneten Sycha (Nationaler Volksverband), Liebermann (P. P. S.), Marcel (P. P. S.), Pittner (Christl. Demokratie) und Sommerstein (Jüdischer Klub). Die Unterkommission wird sich heute um 5 Uhr nachmittags versammeln.

### Die Unterkommission.

Der „Kurjer Pobjana“ meldet aus Warschau: Gestern nachmittag hat die Rechtsunterkommission eine Sitzung abgehalten, in der sie den Entwurf eines Gesetzes, das die Verordnung des Staatspräsidenten über das Presserecht ersetzen soll, besprach. Die Unterkommission hat als Grundlage die genannte Verordnung angenommen, besprach und erledigte den ganzen ersten Teil der Verordnung, der 33 Artikel umfaßt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

### Republik Polen.

#### Beratungen im Parlament.

Gestern Abend haben Beratungen des parlamentarischen Klubs des Nationalen Volksverbandes über die Abänderung der Wahlordnung und der Selbstverwaltungsorgane stattgefunden.

#### Ein Antrag.

Die sozialistischen Abgeordneten brachten einen Antrag in Form eines Gesetzes ein, welcher verlangt, daß die Sejmgesetze zur Aufhebung der Verordnungen des Staatspräsidenten im „Dzennik Ustaw“ spätestens 30 Tage nach ihrer Veröffentlichung veröffentlicht werden. Ursache des Antrages ist die Tatsache, daß die Verordnungen des Staatspräsidenten selbstverständlich immer im „Dzennik Ustaw“ veröffentlicht wurden, dagegen würden die Sejmgesetze über die Aufhebung der Verordnungen nicht veröffentlicht, so daß die Verordnungen weiter notiert werden könnten.

#### Um die Beseitigung des Mieterschutzgesetzes.

Der Verband der Hausbesitzer legte im Präsidium des Ministerates wie auch in allen interessierten Ministerien eine umfangreiche Denkschrift nieder, in der die Beseitigung des Mieterschutzgesetzes gefordert wird. Es wird hervorgehoben, daß das Gesetz fallen müsse, weil es nicht nur ein Hindernis für die Bautätigkeit sei, sondern auch zum antisozialen Zustande der Städte beigetragen habe.

#### Powell in Warschau.

Warschau, 7. Juli. (Pat.) Hier weilte der bekannte amerikanische Publizist und Schriftsteller Powell, der Verfasser von zehn Büchern über seine Reisen in Asien und Amerika. (Am bekanntesten ist sein Buch „Mit Auto und Kamel zum Pfauensthron“, bei Hoffmiller, Berlin. D. Neb.), der in den Vereinigten Staaten als bester Kenner dieser Kontingente angesehen wird. Am Donnerstag um 11 Uhr wurde Powell vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen, am Nachmittag dagegen vom Marschall Pilsudski, der auf die Bitte Powells hin ihm seine Photographie mit Unterschrift schenkte, die für ein Werk bestimmt ist, in dem Powell die Eindrücke seiner Reise durch Osteuropa schildern will. Aus Warschau reist Powell nach Danzig und von dort nach Riga, Romno, Tain und Gelsingfors.

#### Zugentgleisung.

Warschau, 7. Juli. (Pat.) Am 6. d. Mts. um 12.30 Uhr mittags entgleiten beim Rangieren auf der Station Danzig zwei Wagen des Personenzuges zur Aufrechterhaltung des Bodoriberlehrs. Durch die Entgleisung waren die Hauptgleise in der Richtung nach Gopopot gesperrt. Der Verkehr mit Gopopot wurde deshalb auf dem für die Güterzüge bestimmten Gleise aufrecht erhalten.

#### Der Strzelec in Krafau.

Krafau, 7. Juli. (Pat.) Gestern hat im Lokal des „Strzelec“ in Krafau eine Sitzung des Organisationskomitees des diesjährigen Marsches unter Beteiligung von Vertretern des Koeres, der Bürger-schaft, der Legionisten und Schützenverbände stattgefunden. Gewählt wurden eine Propaganda-, Lebensmittel-, Sport-, Musikkorps- und Preissekktion. Es wurde beschlossen, in das Ehrenpräsidium den Wojewoden Darowski, den General Wroblewski und den Universitätsprofessor Weckelski, in das engere Komitee den Wojewoden Morawski als Vorsitzenden zu bitten. Es wurde ferner beschlossen, in Verbindung mit dem Marsch eine Sammlung zum Bau eines Denkmals der Gedenkat vom 6. August 1914 und eines Hauses namens J. Pilsudski in Licandre zu veranstalten.

### Gleichberechtigung der Minderheits-sprachen in d'r Ukraine.

Moskau, 8. Juli. (A.) Die ukrainische Regierung hat die Sprachen aller in der Ukraine lebenden Nationalitäten für gleichberechtigt erklärt. Regierungsbefehle werden von nun an in ukrainischer und russischer Sprache, sowie in den Sprachen der Minderheiten veröffentlicht werden. In den Schulen soll außer der ukrainischen Sprache und Kultur Russisch als Pflichtfach eingeführt werden.

### Südslawien in der Krise.

(Von unserem Belgrader Mitarbeiter.)

Belgrad, Anfang Juli. Der südslawische Staat hat mit seinen inneren und äußeren Problemen in steigendem Maße die Aufmerksamkeit der politischen Öffentlichkeit gewonnen. Seine innerpolitischen Fragen sind zu wesentlichen Teilen Folgen seiner Gründung. Der Weltkrieg erweiterte das ehemalige Serbien von rund 82 000 Quadratkilometern auf 233 000 Quadratkilometer, also auf fast die dreifache Größe. Er gliederte ihm damit vor allem die slavischen Volksstämme der Kroaten und Slowenen ein. Sie waren der böllische Anruherd der Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn gewesen, und ihre von Serbien seit Jahren unterstützten Selbständigkeitsbestrebungen hatten den Weltkrieg entfesselt. Sie haben jetzt die politische Heimat gefunden, die sie sich wünschten; aber sie sind in ihr bisher keineswegs so behandelt worden, wie sie sich das erträumt hatten. Denn die Verfassung, die der neue südslawische Staat sich gab, trug dem hier eigentlich von der böllischen Gliederung geforderten Föderalismus in keiner Weise Rechnung. Von den insgesamt ungefähr 12,5 Millionen umfassen den Einwohnern Südslawiens entfallen nur 5,5 Millionen auf die eigentlichen Serben. Slowenen und Kroaten zählen zusammen etwa 3,5 Millionen. Der Rest entfällt auf nationale Minderheiten, vor allem auf Deutsche, Ungarn und Mazedonier. Von Rechts wegen hätte die Verfassung der Tatsache des Nationalitätenstaates Rechnung tragen müssen. Das übermäßige politische Kraftgefühl der Serben, zu höchster Wirkung gelangt in der Gestalt des kürzlich verstorbenen greisen Ministerpräsidenten Pajitsch, verhinderte, daß der äußere Ertrag des Weltkrieges in einem großzügigen inneren Aufbau verwertet wurde. Er drückte eine Verfassung durch, die wesentlich aus zentralistischen Staatsempfinden heraus erwachsen war und den Serben ungehinderte Vorherrschaft in Regierung und Verwaltung verschaffte. Die Folge waren erbitterte Kämpfe zwischen den serbischen Parteien, besonders der Radikalen und Demoslofen, gegen die kroatische Bauernpartei unter ihrem disziplinierten Führer Raditsch, der oft durch starke Hinneigung zu Unfriede und dessen kommunistischen Idealen die an sich nicht ungenügende Oppositionsstellung mißbrauchte. Der Versuch, die Kroaten an der Regierung zu beteiligen, führte infolge der ständigen Seitenstünge Raditsch' zu einem völligen Scheitern. Das gegenwärtige Ministerium Bulitsch beabsichtigt daher, die politischen Organisationen der Serben möglichst zusammenzufassen und ihnen in den für September anberaumten Neuwahlen zur Stupschina eine Mehrheit zu verschaffen. Zweifellos wird dadurch den Kroaten und Slowenen die Eingewöhnung in den neuen Staat auch weiterhin erschwert.

Die eigentlich böllischen Minderheitsfragen haben den Serben weniger Kopfschmerzen bereitet als diese Auseinandersetzungen mit den slavischen Brüdergruppen. Die Deutschen wie die Ungarn haben sie politisch und wirtschaftlich eng an die Wand gedrückt. Erst neuerdings sind den Deutschen auch kulturell wieder einige Freiheiten gewährt worden, die unsere zum großen Teil begüterten und auf hoher Kulturstufe stehenden Landsleute in Südslawien etwas zum Aufatmen gebracht haben. Die fast ausnahmslos armen ungarischen Bauern dagegen seufzen nach wie vor unter der Herrschaft der ihnen durchaus feindlich gegenüberstehenden serbischen Verwaltung.

Von größerer Bedeutung, als es die Serben selbst zu ahnen scheinen, ist die Behandlung der Mazedonier, des slavischen Grenzvolkes sowohl nach Bulgarien und Albanien wie nach Griechenland hin. Diese leben unter den ärmlichsten Verhältnissen als abhängige Lohnarbeiter, die sehr oft durch die politischen Beeinflussung durch die Nachbarstaaten werden. Mazedonien ist der Herd des Balkan; ein Bevölkerungsgemisch ist durch keine Grenzlinie zu scheiden. Unberührt stehen sich in diesen Fragen alle daran beteiligten Staaten, also Südslawien, Bulgarien, Griechenland und Albanien gegenüber. In diesem slavischen Lande der Grenzlämpfe sind Ueberfall und Raub Lebensgewohnheit weiter Kreise der Bevölkerung. Ruhe kann hier nicht geschaffen werden durch die fast behördlich geregelte Postensicherheit, nicht durch Nachdenken und Verhandeln über eine doch nicht auffindbare einwandfreie Grenzlinie, sondern nur durch die Geburt des Wirtschaftslbens, die Verwaltung durch gerecht denkende Beamte und die Förderung der behauerlich geringen Volksbildung. Das sind Ziele, die Weitsicht und Duldsamkeit erfordern.

Gerade diese mazedonische Frage steht aber im engsten Zusammenhang mit der außenpolitisch seit längerer Zeit so schwierigen Lage des südslawischen Staates. Denn auf Mazedonien zielt nicht nur die bulgarische Politik, bildet nicht nur Griechenland, sondern wird auch Italien in dem Maße einwirken, als seine Durchdringung Albanien fortgeschritten. Kommt es einmal zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Albanien, d. h. wenigstens heute, Italien und Südslawien, dann wird dieses an Mazedonien keine Flankendeckung finden, sondern in der größten Gefahr stehen, diesen südlichsten Zipfel seines Landes durch fremde Besetzung oder durch eine Autonomiebewegung zu verlieren. Damit ginge allerdings eine große wirtschaftspolitische Ansicht zugrunde, nämlich die auf den Ausbau des Wirtschaftsweges durch das Wardatal zum griechischen Hafen in Saloniki. Fiume, der einzige Hafen an der Adria, wäre in der Lage gewesen, das südslawische Wirtschaftsleben auf dem Wasserwege an die Weltwirtschaft anzuschließen.

Der Gegensatz zu Italien, der in alle diese Dinge wesentlich hineingreift, hat im Augenblick an Schärfe verloren, aber nur durch die Schwäche Jugoslawiens gegenüber dem von England gestützten Italien. Selbst Frankreich, sein großer europäischer Bruder, hat ihm zum Nachgeben rufen müssen, und so wird Südslawien, eingekreist auf dem Balkan durch die italienische Politik, zunächst jedenfalls die diplomatischen Waffen strecken müssen. Allerdings deuten sich einige günstige Verschiebungen seiner Lage am politischen Horizont an. In Rumänien ist das italienfreundliche Kabinett Averescu gestürzt und durch ein liberales Ministerium Bratianu ersetzt worden, das zum mindesten angesichts der Bedrohung Rumaniens durch Rußland in der beharrlichen Frage die Fäden zu Italien nicht enger knüpfen, viellecht sogar einige feste Knoten lösen wird. Damit lockert sich hier möglicherweise auch der Ring um Südslawien. In Bulgarien beginnt man die italienische Fürsorge geringer einzuschätzen. Vor allem aber hat sich die italienische Stellung in Albanien selbst verschlechtert. Diese sollte der Ausgangspunkt der italienischen Machtstellung auf dem Balkan werden. Aber die Kabinettspolitik Italiens, die ihre Stütze außer in dem Präsidenten Ahmed Zogu nur in militärischen und wirtschaftlichen Druckmitteln finden kann, erweist sich nicht als eine dem albanischen Volke genehme Politik, das deshalb in großen Teilen von den Südslawen nicht, es ist durchaus möglich, daß Südslawien sich mit der oft ausgegebenen Parole „Der Balkan den Balkanvölkern“ aus der Einfriedung zu befreien, womöglich zu einem wirklichen Balkanführerstaat zu entwickeln vermag. Voraussetzung dafür wäre allerdings eine großzügigere Behandlung und Ueberbrückung seiner dargelegten innerpolitischen Gegensätze, damit sie den Staats- und Volkskörper nicht erschüttern, wenn es sich um außenpolitische Lebensfragen handelt.

Verantwortlichkeit.

Die meisten Menschen denken bei ihrem Tun und Lassen, wenn überhaupt, dann höchstens an die Folgen, die es für sie selbst haben kann, ob sie einen Vorteil davon haben werden oder einen Schaden, ob sie Lust daran haben werden, oder ob es ein Gefühl des Unbehagens zurücklassen wird.

Unsere Zeit schreit nach Führern. Christen sollen diese Führer sein. Sie sind es, wenn sie Christen sind: Salz, Licht, Stadt auf dem Berge!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 8. Juli.

Die Steuern im Juli.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im Juli d. J. folgende Steuern fällig sind: 1. Bis zum 15. Juli die Gewerbesteuer aus dem im Vormonat von den Handelsunternehmen der Kategorie 1 und 2 sowie der Industrieunternehmen der Kategorie 1 bis 5 erzielten Umsatz.

Mitleid.

Es gibt zweierlei Art von Mitleid. Die eine Art verlegt, weil sie den andern demütigt. Die andere tut wohl, weil sie zarte Liebe ist. Die eine ergeht sich in allerlei Worten, die andere ist ein sanfter Strom von Güte, der kühlend und wäscht.

Das Flugzeug im Schnellverkehr.

Von Dr. E. Everling,

Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin. Der neuzeitliche Verkehr entwickelt sich nach verschiedenen Richtungen weiter: nach Umfang und Dichte, nach Sicherheit und Wirtschaftlichkeit, nicht zuletzt aber nach größerer Schnelligkeit.

Etolange aber diese Grenze nicht erreicht ist, muß man die größere Schnelle des Flugzeuges mit geringerer Wirtschaftlichkeit für eine gegebene Strecke braucht das Flugzeug im Verhältnis zu seinem Gesamtgewicht mehr Brennstoff als die langsameren Beförderungsmittel, sein Betriebsloft also mehr.

Mitleid wehnt. Wir wissen noch alle, wie im Kriege oft öffentlich gebeten wurde, die verwundeten und verkrüppelten Krieger nicht mit „Mitleid“ zu quälen, nicht über ihr Leiden rühmliche Worte zu machen, die sie nur bedrückten.

Wirkliches Mitleid ist ein echtes Mitleiden, d. h. eine Art, der man es anmerkt, daß man wirklich mit den anderen leidet, sich ohne viele Worte in seine Lage hinein fühlt und des anderen Schmerz in sich wie einen eigenen brennen läßt.

Der Buddhismus lehrt: „Wenn du einem Leidenden begegnest, dann hilf und gib ihm etwas, denn wenn du das nicht tust, stört dich der Anblick des Leidenden in deiner eigenen Lebensaufgabe.“

Immer wieder muß man das mit allem Nachdruck betonen. Die Fliegen aller möglichen Sorten bringen Krankheiten in Massen mit sich, von Wurmeiern bis zu Typhus, Cholera, Schwindkrüppeln, Pestbazillen und anderen.

Kampf den Fliegen!

Immer wieder muß man das mit allem Nachdruck betonen. Die Fliegen aller möglichen Sorten bringen Krankheiten in Massen mit sich, von Wurmeiern bis zu Typhus, Cholera, Schwindkrüppeln, Pestbazillen und anderen.

Evangelische Kreuzkriegergemeinde. Pastor D. Greulich ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

In die Rufe der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht sind eingetragen worden: Ladewig Klizchanski in Birnbaum und Edward Korchtowski in Szarnikau.

Der Kardinal-Erzbischof Dr. Slond tritt morgen Sonnabend einen einmonatigen Erholungsurlaub an, den er in der Umgegend von Przemysl wahrscheinlich als Gast des Bischofs Nowak verbringen wird.

Die nächsten Meisterprüfungen im Bezirk der Posener Handwerkskammer finden im September 1927 statt. Der Verband für Handel und Gewerbe bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Stellung der Anträge am 15. d. Mts. abläuft.

Militärische Referenzübungen. Das Kriegsmünsterum hat auf dem ganzen Gebiet des Staates die Einberufung nachstehender Mannschaften der Reservearmee zu einer vierwöchigen Übung erlassen: den Jahrgang 1902 — Offiziere und Mannschaften der Infanterie, Tanks- und Verbindungsabteilungen; Jahrgang 1899 und 1900 — Unteroffiziere und Mannschaften sämtlicher Waffengattungen, die aus irgendwelchem Grunde an den Übungen in den Jahren 1925 und 1926 nicht teilgenommen haben; außerdem zu einer vierwöchigen Übung die Unteroffiziere der Reserve der Jahrgänge 1890/97 und 98 aller Waffengattungen.

Stempelgebührenfreie Eingaben. Die Eingaben um Auszahlung einer Entschädigung für Tiere, die auf Anordnung der Behörden wegen ansteckender Krankheiten geschlachtet wurden oder infolge Impfung gefallen sind, sowie Besetzungen gegen die in diesen Angelegenheiten ergangenen Entscheidungen unterliegen keiner Stempelgebühr.

Eine staatliche Trinkerheilstätte wird am 1. August d. J. in Gajfeld bei Rogalin in der früher in deutschen Händen befindlichen, neuerdings liquidierten Anstalt, am 1. August eröffnet.

Doktorpromotion. Kurt Schubert, zweiter Sohn des verstorbenen, aus Posen stammenden Kommerzienrats und Stadtrats a. D. Adolph Schubert, promovierte an der Universität Rostock i. Med. auf Grund seiner Dissertation „Der Ruhrkohlenbergbau in der Nachkriegszeit, ein Beitrag zum Produktions- und Absatzproblem“ zum Doktor der Staatswissenschaften mit dem Prädikat „cum laude“.

Posener Wochenmarktspreise. Auch auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkte herrschte bei großer Warenanfuhr lebhaftes Geschäft. Es wurden folgende Preise gezahlt: für das Pfund Tafelbutter 2,70—2,80, für Landbutter 2,20—2,50, für das Liter Milch 30—32 gr, für die Mandel Eier 2,50 zt, für das Pfd. Quark 60—65 gr.

Durch Vergiftung mit Cyanalkali den Tod gesucht und gefunden hat gestern mittag 12 1/2 Uhr im chemischen Laboratorium der Universität die 29 Jahre alte Dr. phil. Salomea Potville aus Wien, die erst seit wenigen Tagen dort beschäftigt war.

Das Opfer eines tödlichen Reitunfalls geworden ist, wie die „Pravda“ meldet, die Gräfin Potocka in Piatkowo, deren Tod wir kürzlich mitteilten. Sie war mit einem Diener ausgeritten. Das Pferd der Gräfin scheute und warf sie aus dem Sattel, sie blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke geschleift, bevor es dem Diener gelang, das Pferd zum Stehen zu bringen.

Auskunft erwünscht. Bei der heftigen Kriminalpolizei lagten zwei Original-Kohlenäure-Stahlflecken, von denen die Nummern entfallen sind. Beide sind mit einer Krone versehen. Der Polizei liegt sehr viel daran, daß sich der Eigentümer oder jeder, der über die Fabrik, in der die Flächen hergestellt sind, Auskunft geben kann, bei der Kriminalpolizei meldet.

Endlich braucht man zum Landen einweilen große Mäße, die sich nur selten nahe genug an den Verkehrsnoten der Großstädte einrichten lassen.

Während aber am Boden rasches Fahren den Genuß des Reisens mindert, ist es beim Fliegen gerade umgekehrt: Die Erde gleitet jähenartig ganz langsam vorüber; keine vorbeihuschenden Chausseebäume und Telegraphenmasten gemahnen an die rasche Fortbewegung.

Zu diesem Erlebnis des „Luftbildes“, das auch dann noch überaus wichtig, wenn die Sensation der ersten Luftreise geschwunden ist, kommt für alle, die sich mit dem Fliegen befassen, Führer und Orber, Motorwart und Betriebsleiter, Flugtag und — Jungast, das unbewußte, aber erhebende Gefühl: der Raum hat keine Schwere mehr! Nun ist der uralte Menschenheitsraum erfüllt: Wir werden später einmal höher fliegen, weiter, sicherer, schneller — aber schon heute gehört uns die dritte Dimension.

Und wer erst selbst fliegen kann! Ich möchte ihn jedem gönnen, den Freudenrausch des ersten Alleinfluges: Erst braucht er am Boden davon, am Steuer gleichsam eines überharten Kraftwagens, den man dann leichter und leichter abheben kann, der plötzlich schwebt, sich lenken läßt nach rechts und links, nach oben und unten, mit dem die Winde zu spielen scheinen, der aber selbst mit den Winden und in den Winden spielt, der dann oben und unten, vorn und hinten vertauscht — in die Wolken taucht, der zuletzt zäher und stiller herabgleitet, endlich wie ein feuriges Pferd verhalten und pariert werden muß.

Wenn die räumliche Bewegung, die zu dem gewohnten Seitenruder noch Höhen- und Quersteuerung fügt, die Einflüsse von Wind und Wetter, die Flughöhe und Flugweg, mitunter auch die Flugzeit bestimmen, vor allem aber die hohe Geschwindigkeit, die genaues Einhalten des Kurses, schnellstes Handeln und bestimmtes Steuern vor Hindernissen, besondere Sorgfalt beim Landen in der Wahl des Platzes, im rechtzeitigen Abgängen aus dem Gleitflug und im richtigen Ausschweben längs des Bodens erforderlich, — das alles bedingt eine hohe Verantwortung des Führers von Flugzeugen.

Diese Aufgaben des Luftschnellverkehrs, die zum Teil durch sorgfältige Auswahl und Schulung des Fliegenden gelöst sind, teils durch technische Vervollkommnungen mehr und mehr benötigt werden, sehen nun als Vorkänge der Luftbeförderung gegenüber die Weiterparnis durch Wahl der Luftlinie, die von jeder Schienenführung unabhängig ist, und durch die hohe Geschwindigkeit, die ohne Mehrverbrauch an Brennstoffen für eine gegebene Strecke gefeistet werden kann; ferner die günstigen Gewichtsverhältnisse. Der Luftanteil am Gesamtgewicht beträgt beim Schnellzug nur etwa ein Zehntel, beim Flugzeug aber ein Viertel (beim Güterzug die Hälfte, beim Dampfer etwa ein Drittel); endlich die gute Steigfähigkeit: Ein Verkehrsflugzeug vermag in einer Stunde die Höhe der Alpen Gipfel zu erklimmen; es kann also die Hindernisse des Flugplatzrandes achtmal (ein Kampfflugzeug dreifach) so steil überfliegen, wie ein D-Zug aus dem Tal einer Stadt auf die benachbarte Hochebene klettert; und zuletzt die Wendigkeit: Die Eisenbahn hat den dreifachen Drehradiusabmesser nötig wie das Flugzeug, das sich fast beliebig krügend in die Kurve legen kann. Diese vorteilhaften Vorzüge im Verein mit dem hohen Genuß und dem idealen Wert des Fliegens gleichen die höheren Kosten und andere Mängel, die dem jungen Verkehrsweige noch anhaften, soweit wieder aus, daß das Luftverkehrsnetz bereits eine gewaltige Ausdehnung, eine bemerkenswerte Dichte und eine erfreuliche Beteiligung der größeren Städte aufzuweisen hat.

Die Zahl der beschäftigten Flugzeuge, der beförderten Reisenden und Frachtlagen, wie der zurückgelegten Strecken ist in ständigem Steigen begriffen; ebenso die nach dem Waffensstillstand plötzlich ungeheuer gestiegene Zahl der Arbeiter im Flugzeugbau, die jedoch immer noch nur ein Achtel der bei Kriegsende beträgt. Weiterer Aufschwung ist zu erwarten, wenn sich die deutschen Luftverkehrsabkommen mit den Nachbarstaaten vollständig ausgewirkt haben, wenn die großen internationalen Linien sich über die Ozeane, deren Überquerung jetzt noch nur ein sporliches Wagnis zu sein scheint, ausdehnen.



Bilanz der Bank Polski.

Table with columns for Aktiva and Passiva, listing various assets and liabilities with their respective values in Polish Zloty.

Der vorstehende Ausweis der Bank Polski zeigt zum ersten Male den seit langem erwarteten Abfluss von Devisen. Als Grund für diese Abnahme wird halbamtlich bekannt gegeben, dass die Regierung zum Kauf der Krotoschiner Güter des Fürsten Thurn und Taxis 8,08 Millionen gebraucht hätte.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt

Zwei- bis dreiwöchige Verzögerung der europäischen Ernte. — Preisfestigung an den amerikanischen Märkten. — Rückläufige Preistendenz am heimischen Markt.

Table showing international grain market prices in 1000 Bushels for various regions like Nordamerika, Kanada, England, Argentinien, and Schwimmd.

Der Saatenstand in Preussen Anfang Juli 1927. Nach der statistischen Korrespondenz ist die Juli-Witterung für die Entwicklung der Feldfrüchte nicht ungünstig gewesen.

Table showing the development of the German Sparkassen (savings banks) in April, listing assets and liabilities.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrags-Verhandlungen. (W. K.) Bei den deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrags-Verhandlungen, die am 10. Juni in Berlin begonnen haben und gegenwärtig immer noch andauern, wurde bereits das gesamte Material durchgearbeitet.

Märkte.

Getreide. Posen, 8. Juli. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty. Weizen 49.75-52.75, Roggen 48.75-49.75, Roggenmehl (65%) 73.00, Roggenmehl (70%) 71.50, Weizenmehl (65%) 77.00-80.00.

Produktenbericht. Berlin, 8. Juli. Die festesten amerikanischen Marktbedingungen und die daraufhin erfolgte Erhöhung der Cifofferten hatten am Lieferungsmarkt stärkere Deckungsfragen besonders im laufenden Monat zur Folge.

Der internationale Getreidemarkt zeigt eine uneinheitliche Tendenz. Nach einer vorübergehenden Flaute verkehrten die Uebersee-Märkte in den letzten Tagen etwas fester, während in Deutschland die bereits Schritte machte.

Bei der Betrachtung dieser Tabelle kann festgestellt werden, dass in Nordamerika und Kanada die Vorräte gegenüber dem Vorjahre um ungefähr 3,7 Millionen Bushel niedriger sind.

Die Sondereingänge, die sich am internationalen Maismarkt abgezeichnet haben, sind bekanntlich verhältnismäßig geringfügig, da die U. S. A. gezwungen war, Mais aus Argentinien trotz eines Einfuhrzollens von 15 Cents einzuführen.

Börsen.

Devisenparitäten am 8. Juli. Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95, Reichsmark: Warschau 211.99, Berlin 212.20, Danz. Gulden: Warschau 178.24, Danzig 178.28, Goldzloty: 1.7280 zt.

Posener Börse.

Table of Posener Börse exchange rates for various currencies and commodities like 3% and 4% Posener, Vorkriegsrandbr., etc.

Danziger Börse.

Table of Danziger Börse exchange rates for London, Newyork, and other locations.

Warschauer Börse.

Table of Warschauer Börse exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, Newyork, Paris, Prag, Wien, Zürich.

Effekten.

Table of Effekten (securities) prices for various banks and companies like 5% Premj. Poz. Doi., 8% P. Konwers., etc.

Börsenstimmungsbild.

Warschau, 8. Juli. Die Tendenz an der heutigen Börse war nicht sehr fest. Von Bankaktien haben sich die Aktien der Bank Dyskonty gehalten, dagegen waren die Aktien der Bank Zwiazuk und Bank Polski schwächer.

Berliner Börse.

Table of Berliner Börse exchange rates for various commodities like R. Effekten, Dtsch. Reichsbahn, Alg. Desch. Eisenb., etc.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 8. Juli, 2 Uhr 45 Min. nachm. Zu der schon seit Tagen herrschenden Geschäftslage kommt nun noch die Unlust der Börsenbesucher hinzu, die durch das schöne Wetter abgelenkt werden.

Die Bank Polski.

Posen zahlte am 8. Juli, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 6.88 zt, Devisen 8.91 zt, 1 engl. Pfund 43.23 zt, 100 Schweizer Frank 171.43 zt, 100 französische Frank 34.81 zt, 100 deutsche Reichsmark 210.58 zt und 100 Danziger Gulden 172.11 zt.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Devisen im Juni 1927.

Table with exchange rates for various currencies including Dollar, Engl. Pfund, Reichsmark, Schw. Frank., Danz. Gold., Oesterr. Sch., Tsch. Krone, and Goldzloty. Columns include currency names and numerical values.

1) Mittelkurs der Warschauer Börse; 2) Parität des Mittelkurses für Auszahlung Warschau an der betreffenden Börse; 3) Errechnet über den Mittelkurs für Auszahlung London an der Warschauer Börse; 4) Errechnet nach der täglichen Festsetzung des Finanzministeriums für 1 Gramm Feingold; 1 Goldzloty gleich 1/31 Gramm Feingold.

Dividenden grosspolnischer Aktiengesellschaften. Die wichtigsten Aktiengesellschaften haben in diesem Jahre folgende Dividenden verteilt: Kwiłeck, Potocki i Sp. (1. Zlotyemission) für 1926 — 9%; Bank Związek Spółek Zarobkowych (1. Zl.-Em.) für 1926 — 4%; Polski Bank Handlowy, Poznań (1.—9. Em.) für 1924 — 3%; Poznański Bank Ziemiński (1.—5. Em.) für 1926 — 8%; Browar Krotoszyński (1. Zl.-Em.) für 1925/26 — 5%; Brzeskiauto (1.—3. Em.) für 1926 — 15%; Centrala Rolników (1. Zl.-Em.) für 1926 — 15%; Cukrownia Zduny (1.—3. Em.) für 1925/26 — 14%; Gródek Elektrownia (1. Zl.-Em.) für 1926 — 4%; C. Hartwig (1. Zl.-Em.) für 1925/26 — 6%; Hartwig Kantorowicz (1.—2. Em.) für 1925 — 5%; Hurtownia Skł. (1.—4. Em.) für 1926 — 20%; Herzfeld Viktorius für 1925/26 — 7 1/2%; Lloyd Bydgoski für 1926 — 10%; Dr. Roman May (1.—5. Em.) für 1925/26 — 12%; Młyn i Tartaki Wagrowieckie (1.—2. Em.) für 1925/26 — 7%; Papiernia Bydgoszcz (1.—4. Em.) für 1925 — 6%; Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu (1. Em.) für 1926 — 15%; Poznański Sp. Drzewna (1.—7. Em.) für 1926 — 5%; Tri (1.—3. Em.) für 1925 — 8%; Unja (fr. Ventzki) (1.—3. Em.) für 1925/26 — 10%; Wytwórnia chemiczna (1.—6. Em.) für 1926 — 6%; Zar (1.—3. Em.) für 1924/25 — 3 3/4%.

Die Aussichten für die nächste Zuckerkampagne. Der Umfang der Aussaaten auf den Zuckerrübenfeldern Kongresspolens, Kleinpolens, Wolyniens und Polnisch-Schlesiens stellte sich um etwa 20 Prozent höher als im Vorjahre. Im Zusammenhang damit werden entsprechend grössere Ernteerträge im laufenden Jahre erwartet. Man berechnet die Zuckerproduktion 1927/28 auf 2 1/2 Millionen Zentner. Die ersten genauen Berechnungen über den Saatenstand werden jedoch erst Ende des Monats erwartet. — In diesem Jahre feiert Polen das hundertjährige Bestehen einer eigenen Zuckerindustrie. Aus diesem Anlass findet in Warschau Anfang September eine Tagung der polnischen Zuckerindustriellen statt, auf welcher wichtige aktuelle Fragen der Zuckerindustrie zur Beratung gelangen.

Ein allgemeiner polnischer Kohlenverband? Da die Allpolnische Kohlenkonvention am 31. Juli abläuft, während die Ostoberschlesische Kohlenkonvention noch bis Ende Oktober befristet ist, und durch den Austritt einiger Gruben des Dabrowauer Bezirks aus der Allpolnischen Konvention ein scharfer Konkurrenzkampf entstanden ist, hat sich laut „Ost-Express“ die polnische Regierung der Angelegenheit angenommen. Sie versucht zunächst die Konkurrenten im Verhandlungswege zusammenzubringen, was ihr wahrscheinlich gelingen wird, da sonst ein Zwangsverband droht. Die Sitzungen für einen allgemeinen polnischen Kohlenverband sollen bereits entworfen sein.

Wettervorhersage für Sonnabend, 9. Juli.

Berlin, 8. Juli. Wetter sehr warm und Neigung zu Gewittern.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstufungen werden unseren Lesern gegen Einbindung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Postmarkte zur eventuellen schriftlich u. Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. S. J. in Dr. Ehren guten Rat geben wir Ihnen, Ihr Sohn soll seine Sommerferien dort verleben, wo er ist. Ihre erste Anfrage war, wie wir jetzt nochmals versichern können, in unsere Hände nicht gelangt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prägedruckte Beantwortung.)

Ausländische Versicherungsgesellschaften in Polen.

In nachstehenden Ausführungen bringe ich die Behandlung einer aktuellen Tagesfrage, für die ich allgemeines Interesse voraussetze.

In allen selbständigen Staaten bestehen Gesetzbestimmungen, nach denen die erste Voraussetzung für den Betrieb eines Versicherungsunternehmens die Erlangung der Konzession der zuständigen Behörde ist. Für die Republik Polen ist hierfür das Versicherungs-Kontrollamt in Warschau (Kontrolny Urząd Kontroli Ubezpieczeń w Warszawie) zuständig. Der Verpflichtung zur Einholung einer Konzession unterliegen nicht nur inländische, sondern insbesondere ausländische Versicherungsunternehmen, auch dann, wenn sie ihren Sitz in Ländern haben, mit denen Handelsverträge bestehen. Hervorgehoben sei, daß sich der Erlangung der erforderlichen Konzession für ein Auslandsunternehmen ganz außerordentliche Schwierigkeiten in den Weg stellen; dies beweist die Tatsache, daß bis jetzt trotz zahlreicher Bewerbungen nur drei ausländische Versicherungen zum Geschäftsbetriebe zugelassen sind. — Auf die verschiedenen Gründe für eine derartige strenge Überwachung sei hier nicht näher eingegangen; sie liegen im Interesse des Staates wie auch der Versicherungsnehmer. Die betreffenden Gesetzesbestimmungen enthalten Strafvorschriften in recht ansehnlichem Ausmaß, und zwar bis zu drei Monaten Gefängnis, für Personen die für nicht konzessionierte ausländische Versicherungsunternehmen das Geschäft betreiben oder auch nur den Vertragsabschluss vermitteln.

Gewisse wiederholte Beobachtungen veranlassen mich nun, auf das Gefährliche hinzuweisen und die Rechtsfolgen, namentlich für die betreffenden Versicherungsnehmer, zu erläutern. Kräftig liegen die Verhältnisse so, daß das betreffende nicht konzessionierte ausländische Versicherungsunternehmen rechtlich nicht zu lassen ist, da weder Vermögen noch Geschäftstätigkeit hier im Inlande vorhanden ist. Für die Versicherungsnehmer sind die nachteiligen Rechtsfolgen unübersehbar; sie ergeben sich indirekt aus verschiedenen Gesetzesbestimmungen:

- 1. Zur Ueberweisung von Beitragszahlungen nach dem Auslande (es handelt sich stets um namhafte Summen) bedarf es der Genehmigung des zuständigen Finanzamtes; da es sich um illegale Versicherungsverträge handelt, würde eine solche bestimmt verweigert werden.
2. Im Falle politischer Verwicklungen mit Staaten, in denen sich der Sitz der betreffenden Unternehmen befindet, wäre die Möglichkeit zur Prämienzahlung so gut wie ganz unterbunden; die Police könnte verfallen. Außerdem würde mit großer Wahrscheinlichkeit seitens des gegnerischen Staates Anmeldung und Beschlagnahme des betreffenden Policenbuchens verfügt werden; hiergegen existiert kein Rechtsmittel.
3. Die Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes für die Republik Polen haben ersichtlich den Zweck, gegen den Abschluß von Versicherungsverträgen bei besagten Unternehmen prohibitorisch zu wirken. Stempelpflichtig sind im Sinne des Art. 5 und 101 dieses Gesetzes die Verträge (Police), sofern die zu versichernde Person im Inlande ihren Wohnort hat oder das betreffende Objekt sich im Inlande befindet. Die Höhe der Stempelsteuer beträgt nach Art. 101 2 Prozent der Versicherungssumme. Die Entrichtung der Stempelsteuer hat gemäß Art. 21 und 74 innerhalb drei Wochen nach Empfang des Dokuments (Police) zu erfolgen. Bei Nichtent-

richtung innerhalb dieser Frist wird gemäß Art. 42, Abs. 2 das Fünfundzwanzigfache des Stempelbetrages fällig.

Nehmen wir ein praktisches Beispiel: Es schließt jemand mit einer nicht konzessionierten Auslands-Gesellschaft eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 6000 Dollar (sechshundert) ab; hierfür hat er als Stempelsteuer 2 Prozent, mithin 120 Dollar (einhundertzwanzig) zu entrichten und zwar innerhalb drei Wochen nach Abschluß; andernfalls macht er sich einer Stempelhinterziehung schuldig, wofür er das Fünfundzwanzigfache, also 3000 Dollar (dreitausend) zu entrichten hat.

Sollten meine Ausführungen auch manchem unangenehm erscheinen, so fühle ich mich doch verpflichtet, der Allgemeinheit die Verhältnisse klar darzulegen, da sonst Vermögensschädigungen weiter Kreise unternehmbar sind. Für Versicherungen in allen gangbaren Formen stehen übrigens erschlaffte, hier konzessionierte In- und Auslands-Gesellschaften, jedem zur Verfügung; gern bin ich auch bereit, auf Einzelfragen brieflich oder persönlich einzugehen.

M. Radtke, Vita-Versicherung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 13 (fr. Tiergartenstraße).

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 8. Juli.

Posen (270,8 Meter). 15.30—14.50: Militärkapell. 17.15 bis 18.35: Vokal- und Instrumentalmusik. 18.50—19.15: Vortrag. 19.35—20: Funktechnischer Vortrag. 20.30—22: Uebertragung aus Warschau.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für die Knaben. 17 bis 17.50: Für die Kinder. 18: Kammermusik. 19.35—20: Sport und Körperkultur. 20.30: Orchesterkonzert.

Berlin (488,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 15.30: Frauen von heute — in vielen Ländern. 8: Holländerinnen. 17: Geistes von Heinrich Heine. 17.30—18.30: Kapelle Gebrüder Steiner. 20.30: Orgelkonzert. 22.30—23.30: Unterhaltungsmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Strauß'sche Walzer. 20: Konzert aus Klein. 22.15: Jahn Minuten Esperanta.

Königswinterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Von der jugendlichen Seele. 16: Bedeutung von Licht, Luft und Wasser für die Gesundheit. 17—17.30: Die Symbole der Religionen. 17.30—18: Die Entstehung des Lebens und die Ursache des Todes. 18.55 bis 19.20: Aus der Geschichte und Praxis des Parlamentarismus. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Mittagskonzert. 17.30 bis 18.30: Orchesterkonzert. 20: „Der Biberpelz“, Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann. Anschließend bis 24: Konzert aus dem Restaurant Siepiani.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19: „Carmen“ Uebertragung aus der Staatsoper.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 9. Juli.

Posen (270,8 Meter). 17.15—18.35: Posaunenkonzert. 18.50 bis 19.15: Aktualitäten und Kuriositäten. 19.35—20: Vortrag. 20—20.15: Für die Pfadfinder. 20.15—22.15: Unterhaltungsende. 22.30—24: Langmusik.

Warschau (1111 Meter). 16.35—17: Die Ereignisse in China. 17.15: Nachmittagskonzert. 20.15: Konzert. 22.30—23.30: Jazzmusik.

Berlin (488,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17—18.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts des Ausstellungsorchesters der Deutschen Heeresausstellung Magdeburg 1927. 20.30: „Ein Abend am Holentee“. Uebertragung aus dem Dunapark.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 20.25: „Die Matrone von Ephesus“, Lustspiel in einem Akt von Lessing. 21: Geistes Konzert.

Königswinterhausen (1250 Meter). 14.50—15.15: Französisch für Anfänger. 15.15—15.40: Französisch für Fortgeschrittene. 16—16.30: Englisch für Fortgeschrittene. 16.30—17: Gelehrten- und Pädagogischer Lehrgang. 18.55—19.45: Zum 400. Geburtstag von Niccolò Machiavelli. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Konzert des Westfälischen Harmonikus. 14.30—14.35: Wie bleibe ich gesund? 17.30 bis 18.30: Vokal- und Instrumentalfoli. 20—20.15: Kammermusik. 21—23: Lustiger Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16: Nachmittagskonzert. 17.35: „Das war ich.“ Ein ländliches Lustspiel in einem Akt. 20.15: Wien und die Wiener in Lied und Tanz.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 10. Juli.

Posen (270,8 Meter). 12—12.25: Landwirtschaftlicher Vortrag. 12.30—12.55: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15.30—17: Uebertragung aus Warschau. 18.35—18.50: Verschiedenes. 18.50—19.30: Für die Kinder. 19.30—19.55: Vortrag. 20.30—22: Solifortkonzert. 23: Sport. 23.30—24: Jazzmusik.

Warschau (1111 Meter). 10.15: Uebertragung aus Posen. 13.45—15.05: Landwirtschaftliche Vorträge. 15.30: Konzert aus der Dolina Szwajcarska. 17.35: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert. 22.30—23.30: Jazzmusik.

Berlin (488,9 und 566 Meter). 6.30—8: Frühkonzert. 9: Morgenfeier. 11.30—12.50: Unterhaltungsmusik. 15.30: Maria Wanda Wenes liest Märchen. 16—17: Kapelle Gebrüder Steiner. 20.30: Groteske III. 21: Märche der berittenen Truppen aus alter und neuer Zeit. 22.30: Langmusik.

Breslau (315,8 Meter). 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Violinkonzert. 16—17.30: Unterhaltungskonzert. 20.15: Duette und Terzette.

Königswinterhausen (1250 Meter). Alle Uebertragungen aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 9—10: Katholische Morgenfeier. 16—17.30: Geistliche Gesangsführung der Niederböhmerischen Vereinigung. 20.15: „Don Cesar“. Operette in drei Akten. Anschließend bis 24: Langmusik.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Wiener Sinfonieorchester. 16: Jazzkapelle. 18: Sonaten-Abend. 20: „Der Hund im Hirt“ und „Der Holm und der Tod“. Grotesken von Kurt Götz.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Freitag, den 8. Juli: „Der Zauberer vom Nil“. (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 9. Juli: „Die Walküre“. (Gastspiel Swoniz und Delina-Stupiewski.)

Sonntag, den 10. Juli: „Die Geunerkleber“.

Montag, den 11. Juli: „Zoubadour“. (Gastspiel Szafranski.)

Börsenverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr dort bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Kreiskarten.

Zur Anschaffung empfehlen: Sogleich lieferbar: Adnan — Szamitau — Jilejne — Frankfurt — Gnesen — Gostyn — Grätz — Hohenalza — Jaroschin — Kempen — Kolmar — Koschmin — Krotoschin — Lissa — Meseritz — Rogilno — Remonischel — Dzonitz — Opatowitz — Pleschen — Posen-Ost — Posen-West — Rawitsch — Samter — Schildberg — Schmiegel — Schroda — Schubin — Schwerin a./M. — Strelno — Witzig — Witkowo — Wrongowitz — Breschen — Znin. Das Stüd 2 zt 55 gr. nach auswärts mit Portozuschlag.

Ferner: Karpowicz Karte von Polen 3 zt 90 gr.

Neue Autokarten.

Posen — Danzig — Kielce — Krautau — Lemberg — Larnów — Warschau — Frankfurt a. O. — Breslau à 4 zt 20 gr. nach auswärts mit Portozuschlag.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zur Anschaffung empfehlen:

Dr. A. Szczercki, deutsch-polnisches Wörterbuch mit Anhang. Poln. Sprichwörter, brosch., Goldm. 3.—. Dr. Löwe, Selbst-Unterrichts-Wörterbuch. Meth. zur schnellen Erlernung der französischen Sprache, 90 Lagen. Syllab. geb., Goldm. 6.—. Dr. Löwe, desgl. der englischen Sprache geb. Goldm. 6.—. Dr. Löwe, desgl. Unterrichtsbuch. Russisch, Goldm. 9.—. Willems 1000 Worte, Französisch, Goldm. 5.—. Willems 1000 Worte Englisch, Goldm. 5.—. Willems 1000 Worte Italienisch, Goldm. 5.—. Willems 1000 Worte Spanisch, Goldm. 5.—. Langenscheidt, Taschenwörterbuch poln.-deutsch und deutsch-poln., Goldm. 5.50. Langenscheidt, Einzel-Ausg. I, poln.-deutsch Goldm. 3.—. Langenscheidt, Einzel-Ausg. II, deutsch-polnisch, Goldm. 3.—.

Vorrätig und zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Herrenfahrrad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Zukovsk. Poznań, Górná Włda 71.

Gold, Silber, Platin, Brillanten kaufe ständig zu höchsten Tagespreisen. A. PRANTE, Goldschmied u. Juwelier, Wroclawska 19, Hof part. r. Bestellungen und Reparaturen führe ich schnell und billig aus.

Fliegenfänger, gute Fangkraft 100 Stück 7,50 zł. Drogerja Warszawska Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Rynek 65. Abteilung Radio.

2 Jagdhunde (Hund und Hundin) braun, weißgefleckt. 1 Jahr alt, im 1. Felde, gute Vorsteher sind infolge Platzmangel veräußert. Najmiejsc Przybyszewo, p. Diugie Stare, pow. Leszno

Achtung, Radioamateure! Akkumulatoren und Anoden-Akkumulatoren in größter Auswahl empfiehlt zu weitestgehend herabgesetzten Preisen. Witold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65. Abteilung Radio.

Zu kaufen gesucht: Elektromotor Gleichstrom, 220 Volt, 6—10 P. S. Hugo Chodan dawn. Paul Selzer, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten an Beamten oder besserer Kaufmann. Poznań, ul. Mickiewicza 3 1/2 rechts.

Suche für sofort oder später 7—9 Zimmerwohnung mit Nebengelass in guter Gegend, Miete-Vorauszahlung 1 Jahr, kaufe oder miete evtl. auch entsprechende Villa. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1337.

Ausländer sucht elegante, möblierte Wohnung von zwei Zimmern aufwärts ohne Küche, evtl. als Untermieter in vornehmerm Hause. Bezahlt evtl. 1/2 Jahr im Voraus. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1321.

Schreckliches Eisenbahnunglück im Harz.

Eine Katastrophe durch Hochwasser.

gestern Abend um 6 Uhr 30 Min. entgleiste ein Zug der Harzquerbahn...

Gegen 3 Uhr war gestern in dem nördlichen Harzgebiet ein Unwetter ausgebrochen...

Sieben Personen mußten außer einigen, nach Anlegen von Notverbänden wieder Entlassenen mehr oder minder schwer verletzt dem Krankenhaus Wernigerode zugeführt werden...

Die sofort behördlicherseits eingeleitete Hilfsaktion hat es ermöglicht, daß die Verletzten sehr schnell dem Krankenhaus Wernigerode zugeführt werden konnten...

Bericht eines Augenzeugen.

Wernigerode, 7. Juli. Die Eisenbahnkatastrophe hat in dem reißenden Wernigerode unter den Bewohnern und Sommergästen Entsetzen und tiefe Trauer hervorgerufen...

halb der Bahnüberführung der Strecke Wernigerode-Nordhausen gänzlich aufgerissen, so daß nur der Weg ins Tal abgeschnitten war...

Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß bis 10 Uhr vormittags an der Unfallstelle sechs Leichen gefunden wurden...

Zu dem Eisenbahnunglück im Harz.

Berlin, 8. Juli. (A.) Wie dem „Lokalanzeiger“ zu demnächst auf der Harzquerbahn aus Wernigerode berichtet wird...

versammlungen abzuhalten. Graf Tisza schilderte demgegenüber die parlamentarischen Lebensformen Ungarns...

So kennzeichnete Graf Stefan Tisza im Jahre 1917 die Außerlichkeiten des ungarischen politischen Lebens...

Man kann nicht sagen, daß sehr viel politisiert worden wäre. Man sprach immerhin ziemlich offen und freimütig über die durch den italienischen Freundschaftsvertrag geschaffene außenpolitische Lage...

Man kann nicht sagen, daß sehr viel politisiert worden wäre. Man sprach immerhin ziemlich offen und freimütig über die durch den italienischen Freundschaftsvertrag geschaffene außenpolitische Lage...

Deutsches Reich.

So heiß war es gestern in Berlin.

Berlin, 8. Juli. (A.) Gestern nachmittags geriet auf dem Neuföhner Güterbahnhof ein Waggon Preßkollern infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung in Brand.

Direktor Dworsky gestorben.

Berlin, 7. Juli. (A.) Direktor Dworsky von der Asa-Filmgesellschaft ist seinen schweren Verletzungen, die er bei einem Autounfall bei Kleinow erlitten hat, und einer Herzschwäche im Berliner Krankenhaus erlegen.

Aus anderen Ländern.

Drouhin als Pilot der Columbia.

Paris, 8. Juli. (A.) Wie die „Chicago Tribune“ meldet, hat der französische Flieger Drouhin sich bereit erklärt...

Neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze.

Paris, 8. Juli. (A.) Dem „Journal“ wird aus Nizza gemeldet, daß sich zwei neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze ereignet haben sollen...

Besuch in Frankreich.

London, 8. Juli. (A.) Der Kronprinz von England ist heute nach Paris abgefahren, um dort den Grundstein für ein neues englisches Studentenheim zu legen.

Die englisch-russischen Beziehungen.

London, 8. Juli. (A.) Ueber die englisch-russischen Beziehungen äußerte sich gestern der englische Minister für Indien, Lord Birtchhead, in einer Rede...

Ein unpolitischer Bergarbeiterverband.

London, 8. Juli. (A.) Gestern Abend wurde auf einer Versammlung von Bergarbeiterdelegierten in Southwicks die Bildung eines unpolitischen Bergarbeiterverbandes beschlossen...

Schweres Eisenbahnunglück in Argentinien.

London, 8. Juli. (A.) Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in dem südamerikanischen Staate Argentinien wurden 24 Personen getötet und etwa 16 schwer verletzt...

Japan und die Lage in China.

London, 8. Juli. (A.) Ueber die Haltung Japans gegenüber den Kämpfen in China erklärte der japanische Ministerpräsident...

Die Lage in China.

London 8. Juli. (A.) „Times“ melden aus Peking: Zu der Behauptung der hiesigen Komintang-Agentur, die ausländische Hilfstruppen seien in Tsingtau eingetroffen...

Schweres Schiffsunglück auf dem Huron-See.

Ottawa 8. Juli. (A.) Auf dem Huron-See brach auf einem Motorboot Feuer aus. Dabei erkrankten der Millionär Hoddkins sowie 2 Mitglieder der Schiffsbesatzung.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Estra. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos, Sp. z. o. o. Verlag „Posener Tageblatt“.

Prinz Friedrich Sigismund tödlich verunglückt.

Prinz Friedrich Sigismund von Preußen ist Mittwoch nachmittag in Luzern den Verletzungen, die er sich bei einem Sturz vom Pferde zugezogen hatte, erlegen.

Der Prinz, der mit anderen deutschen Reitern am diesjährigen Concours hippique in Luzern teilnahm und dort mit „Deliger Speer“ vor zwei Tagen die Olympiade-Vielstärkigkeitssprüfung gewonnen konnte...

Die an dem Reitturnier in Luzern beteiligten deutschen Reiter haben zum Zeichen der Trauer ihre weitere Teilnahme an dem Turnier abgelehnt...

Prinz Friedrich Sigismund ist ein Sohn des Prinzen Friedrich Leopold. Vermählt ist er mit Marie Luise, Prinzessin von Schaumburg-Lippe...

Ein Gartenfest beim Reichsverweser Ungarns.

(Nachdruck verboten.) V. B. V. Budapest, Ende Juni. Friedrich Kaumann hat während des Krieges einen Vortrag in Budapest gehalten. Sein Gedanke, die Ergebnisse des Weltkrieges mögen sich in einem mitteleuropäischen Verband auswirken...

KINO APOLLO. Ab Freitag, den 8. d. Mts.: Der wunderbare Exotische Osten im Film. Unter dem Himmelszelt von Kairo. mit der bekannten, beliebten Priscilla Dean. Beiprogramm: Lebensdrama einer Zirkustänzerin u. d. T. Liebe ist die Macht des Weibes. In der Hauptrolle die umschwärmte Fern Andra. Vorverkauf von 12-2 Uhr.

Dr. med. et med. dent.  
**Hermann Dümke**  
 Poznań, Kantaka 6 II  
 -Arzt und Zahnarzt  
 Sprechstunden: 9-1 und 3-6 Uhr.

**Zakopane (Zatra)**  
 Pensionat „Boznianka“ ul. Ogrodowa, neb. d. Post  
 empfiehlt **schöne, sonnige Zimmer** mit Aussicht auf das  
 Gebirge. Benutzt, trotzdem staubfrei. Neuzeitig eingerichtet.  
 Preise inkl. Verpflegung 10 - 12 zł.

**Original Drescher**  
 Anstreich- u. Desinfections-Maschinen.



Unentbehrlich zur Erhaltung der Reinlichkeit im Stalle,  
 zur Förderung der Gesundheit der Tiere, zur Verhütung  
 und Bekämpfung der Seuchen, zur Beseitigung der  
 Fliegenplage usw.  
 Lieferung sofort ab Lager Poznań.  
**Hugo Chodan** dawn. **Paul Seeler** **Poznań**  
 ul. Przemysłowa 23.

**Drahtgeflechte**  
 4. und 6eckig  
 für Gärten und Geflügel  
 Drähte \* Stacheldrähte  
 Preisliste gratis  
**Alexander Maennel**  
 Fabryka ogrodzeń drucianych  
 Nowy Tomysl 3 (Woj. Pozn.)

**Empfehle! Zur Saison Empfehle!**

Luftgewehre  
 Teshing's  
 Flobert und Re-  
 volvermunition

Automatische  
 Pistolen  
 Revolver

Ausführung sämtlicher Reparaturen. Telefon 2664.  
**Max Wurm, Poznań, Wjazdowa 10 a.**

**Welche Schrotmühle?**  
 Nur **Stille's Patent.**  
 Die Unerreichte!  
 Fabrikant: F. Stille. Münster in Westf.  
 50 Jahre Landmaschinenindustrie!  
 40 Jahre Schrotmühlenbau!  
 Zu haben bei allen Maschinenhändlern.

**Tow. Akc. H. Cegielski** in **Poznań**  
 Tel. 42-76. Postschließfach Nr. 1008.  
 empfiehlt für die jetzige Saison eigene Fabriks

**Scheibeneeggen**  
 mit 12 Stahlscheiben. Offerten auf Wunsch.

**Breitdreschmaschinen**  
**Original „Zähne-Landsberg“**  
 liefert sofort ab Lager Poznań zu Original-Fabrik-  
 preisen, bei günstigen Zahlungsbedingungen.  
**Hugo Chodan, Poznań,**  
 dawn. Paul Seler  
 ulica Przemysłowa 23.

**Treibriemen**  
**Sander & Prathuhn**  
 Poznań, ul. Seweryna Mielczyńskiego 23, Telef. 1019

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Am 7. d. Mts., abends 11 1/2 Uhr. ist nach langem Leiden unsere heiß-  
 geliebte Schwester, teure Schwägerin Tante und Großtante die  
**Speziallehrerin Bertha Bekker**  
 heimgegangen.  
 Im Namen der Trauernden:  
**Robert Bekker, Ingenieur,**  
**Mathilde Bekker.**  
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. 7. 27. um 4 1/2 Uhr  
 nachmittags von der Leichenhalle des neuen Paulfriedhofes aus statt.

**Tyka & Posluszny**  
 Südländische Dessertweine, gut abgelagert.  
 Weingroßhandlung gegr. 1868  
 Poznań, Wroclawska 33 34 Fernspr. 1194.  
 Vereidete Maßweinlieferanten.

**Mein diesjähriger**  
**Großer Saison - Ausverkauf**  
 ein nicht zu vergleichender Schlager!  
 Versäumen Sie bitte nicht die Zeit!  
**M. STÜRME R**  
 Spezial-Haus für Damen-Konfektion  
 Poznań, Stary Rynek 80/82. — Bitte genau auf Firma achten!

**Was die Welt bewundert!**

In letzter Zeit, da las man viel  
 Von **Meeresflügen** im grössten Stil.  
 Es staunte doch die ganze Welt  
 Und feierte den **Fliegerheld.**

Auch in der **Käse-Industrie**  
 Bewundert man wie vordem nie  
 Einen **Käse**, da er schmeckt **pikant**,  
 Der **Fabrikant** ist weit bekannt.

Die Firma **Howald** gibt heraus  
 Einen **Käse**, der ist weit voraus  
 Der **Käse** ist im **Block** gepackt  
 Kein anderer hat den Wohlgeschmack.

Der Block wiegt **viereinhalbes** Pfund  
 Und auf'm Staniol **zweifarb**ig bunt,  
 Befindet sich das **Zeichen** drauf.  
 Man passe auf „**R. H.**“ nur auf.

**Der nahrhafteste Käse ist der „Tilsiter-Blockkäse“.**

Im **Ausschnitt** erhältlich in allen besseren Butter- und De-  
 likatessengeschäften. Andere Packungen, die nicht das Waren-  
 zeichen: „R. H.“ enthalten, weise man zurück.

Alleiniger Hersteller:  
**Rudolf Howald, Klein-Lesewitz (Danzig)**  
 Generalvertretung und Lager:  
**W. Misiek, Poznań, sw. Marcin 21.**

**Verband für Handel und Gewerbe**  
 Poznań.  
 Telefon 1536.  
 Unsere Geschäftsstelle  
 befindet sich in  
**Poznań, ul. Skośna 8,**  
 parterre  
 (Ev. Vereinshaus, Rückseite).  
 Geschäftsstunden 8—9 Uhr  
 Sprechstunden 11—2 Uhr

**Locomobile Lanz**  
 stat. 1907. Kraft 35/40/49 PS.  
 10 Atm. Heißdampf, infolge  
 Vergrößerung meines Unter-  
 nehmens **sofort zu verlauf.**  
**W. Sonnenberg, Dampf-**  
 mühlen u. Sägewerke, **Nowa-**  
**wies Wielka, pow. Bydgoszcz**  
 Telefon 14.

**Suche umgehend in d. Provinz Posen od. Pommerellen ein**  
**Geschäft m. Wohnung zu kaufen**  
 Bevorzugt Eisenwarengeschäft, bin Selbstreflektant und erbitte  
 Offerten an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań,  
 Zwierzyniecka 6, unter 1350.

Zu mäßigen Preisen und  
 günstigen Zahlungsbedingun-  
 gen habe ich mehrere gebr.,  
 gut erhaltene, betriebsfähige  
**Locomobilen,**  
**Motoren,**  
**Dampfdreich-**  
**maschinen, Motor-**  
**Dreschmaschinen**  
 abzugeben und auf meinem  
 Lager zu besichtigen. **Hugo**  
**Chodan, dawn. Paul Seler,**  
**Poznań, ul. Przemysłowa 23.**

**Tausche**  
 oder  
**verkaufe**  
 meine in Deutschland, in  
 Stalun, Kreis Meseritz,  
 gelegene  
**Landwirtschaft**  
 144 Morgen groß, (12 Morgen  
 Wald, 5 Morgen Wiese) mit  
 sämtlichem toten und lebenden  
 Inventar.  
**Thomas Janas,**  
**Stalun.**

**Michelin - Cablé**  
 (Autoreifen)  
 zu konkurrenzlosen Preisen

Ford - Ersatzteile  
**Automüller**  
 Dąbrowskiego 34/36.  
 Tel. 6976.  
 Billigste Einkaufsquelle  
 für Wiederverkäufer!

**Größere Molkereien**  
 polnische  
 welche Interesse für  
 regelmäßigen  
**Butter-Export**  
 haben, wollen ihre Adresse  
 zwecks näherer Verhand-  
 lungen angeben.  
**Gustaw Dahmer,**  
 Export Ges. m. b. H.  
**Gdańsk.**

**Kino „Edison“ ul. 27. Grudnia 20**  
 Ab heute und nächstfolgenden Tagen:  
**großer Sensationsfilm Zirkusdrama u. T.**  
**Zirkus Beely**  
 mit den besten deutschen und beliebtesten  
 Sensationsfilmstarstellern **Harry Peel, Erich**  
**Kaiser Tietz** und der bildschönen  
**Hanni Weiße** in der Hauptrolle.

**Arbeitsmacht**  
**Perfekte Hotel-Köchin**  
 für Hotel der Provinz, per 15. 7. gesucht. Deutsche Sprach-  
 bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Qualifi-  
 for. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyn. 6, u. 1340

**Suche zum 1. September**  
**erfahrene evangelische**  
**Säuglingschwester**  
 Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsantrag  
 an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul.  
 Zwierzyniecka 6, unter 1349.

Ich stelle zum 1. 9. einen  
**Lehrling**  
 mit guten Schulkenntnissen ein.  
 Bewerbungen, zunächst nur  
 schriftlich, unter Beifügung eines  
 selbstgeschriebenen Lebenslaufes,  
 Abschrift des Schulabgangs-  
 zeugnisses und Angabe, ob u.  
 inwieweit Kenntnisse beider  
 Landessprachen vorhanden ist,  
 sind zu richten an **E. Schulz,**  
 Eisen- und Baumaterialien-  
 handlung, **Wolfsgrub, ulica**  
**Poznańska 2-4.**

**Stellengesuche**  
 Landwirt, Anfang 40er Jahre,  
 verh., von Jugend im Land  
 poln. in Wort u. Schrift mäch-  
 als Betriebsführer auf größ-  
 Saatzgutwirtschaften tätig, zu-  
 wegen Wirtschaftsänderungen  
 gestürzt auf gute Zeugnisse u.  
 Empfehlungen, als solcher zu  
 belieb. Antritt **Engagement**  
 anderweitig  
 Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosm.  
 Zwierzyniecka 6, unter 1349

**Tüchtiger, energischer Landwirt** mit 9 jähr. Pra-  
 26 Jahre alt, ledig, aus guter Familie, sucht zu sofort od. 1. 9.

**Stellung als alleinig. Beamter**  
 auf größerem Gute od. Nebengute. Gefl. Ang. erb. an Ann.-  
 Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. 1339

**Wirtschaftsinspektor**  
 39 Jahr alt, evang., verh., 1 Kind, bisher über 10 Jahre  
 ungeländiger Stellung, in allen Zweigen der Landwirtschaft  
 sowie Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht bestens ver-  
 bewandert in Hopfen- und Rübenbau, sucht selbständige  
**Vertrauens- und Dauerstellung**  
 Angebote unter 1332 an „Kosmos“ Poznań, Zwierzyniecka